

Sonst würden sie auf der Straße leben

STÄDTEPARTNERSCHAFT Besuch der Hilfseinrichtungen steht im Mittelpunkt der Bürgerreise Ocotal

Von Adelheid Omiotek

OCOTAL/WIESBADEN. „Ohne die Hilfe aus Wiesbaden würden wir nicht überleben.“ Das betonte die Leiterin des Altenheimes in Ocotal, Doña Zoila, beim Besuch der Teilnehmerinnen einer Bürgerreise nach Nicaragua. Sie war sich einig mit Don Santos, Direktor des Kindergartens Nuevo Amanecer CDI. Auch die Leiterin des Frauenhauses „Casa entre Nosotras“, Doña Patrizia, sowie Doña Xiomara, die Direktorin der Kinder- und Jugendbibliothek „Las Abejitas“, stimmten zu.

9000 Kilometer von Wiesbaden entfernt

Alle von Nueva Nicaragua unterstützten Institutionen, dazu gehören auch Radio Segovia oder der Jugendzirkus Ocolmena, präsentierten sich von ihrer besten Seite und erfreuten die Bürgerreisenden mit vielfältigen Darbietungen. Die Kleinen im Kindergarten sangen und tanzten traditionelle Weisen.



Turbulentes Markttreiben in Ocotal.

Fotos: Adelheid Omiotek

nutzen traditionelle Weisen. Im Altenheim trugen zwei Veteranen Gedichte und philosophische Betrachtungen vor. Zoila, die lange Jahre das Heim geleitet hat, unterstützt auch im Ruhestand ihre Nachfolgerin Mariabel und ist für die älteren Mitbürger da, die ohne Unterstützung von Nueva Nicaragua auf der Straße leben würden.

Der Direktor des Kindergartens hatte extra ein Zertifikat erstellt, indem er für 33 Jahre Zuwendungen dankte. Solange existiert der 1984 gegründete Partnerschaftsverein. Der offizielle Städtepartnerschaftsvertrag Wiesbaden/Ocotal wurde 1990 ratifiziert.

Die Reisenden aus der Partnerstadt Wiesbaden, aus Taunusstein und Frankfurt zeigten sich tief beeindruckt von dem,

was in der nordnicaraguanschen Kleinstadt Ocotal, 9000 Kilometer von Wiesbaden entfernt, unter der Leitung von Inrhu, der Partnerorganisation von Nueva Nicaragua und deren langjähriger Chefin Aura Estela, geleistet wird.

Mangelnde Bildung und hohe Arbeitslosigkeit

Neben der finanziellen Unterstützung durch Spenden des Partnerschaftsvereins arbeiten Jahr für Jahr zwei Freiwillige für einige Monate bei den Projekten mit. Aktuell bringen sich Jasmin und Hannah aus der hessischen Landeshauptstadt im Kindergarten und der Kinder- und Jugendbibliothek ein und lernen, auf Komfort zu ver-

zichten, werden aber nach eigenem Bekunden durch Freundlichkeit und viele neue Eindrücke entschädigt.

Die Bibliothek, die Wirkungsstätte von Jasmin, hat sich eine verstärkte Leseförderung auf die Fahnen geschrieben und beherbergt auch den Zirkus Ocolmena, der einen Austausch mit dem in Wiesbaden pflegt.

Die gerade zwei Tage vor dem Besuch der Wiesbadener wiedergewählte Bürgermeisterin Xiomara Tercera López ließ es sich gleichfalls nicht nehmen, die Reisegruppe zu empfangen. Sie hofft, bald ihren Amtskollegen aus der hessischen Landeshauptstadt, Sven Gerich, kennenzulernen. Die Chancen stehen gut, denn die Regierung Ortega hat gerade ein Programm mit dem Titel „Alcaldías 2018 bis 2022“ an die Kommunen herausgegeben. Das Programm sieht vor, die Städtepartnerschaften zu stärken, um damit Investitionen aus dem Ausland anzulocken. Nicaragua, das zweitärmste Land Mittelamerikas, leidet auch Jahre nach der Revolution an mangelnder Bildung und hoher Arbeitslosigkeit.

Die Reisegruppe besichtigte auch das kommunale Ausbildungszentrum Inatec. Dort werden Jugendliche in verschiedenen Bereichen wie Kfz-Mechanik ausgebildet. Dieses hatten Gerich und eine offizielle Delegation bereits anlässlich

der 25-jährigen Städtepartnerschaft im März 2015 besucht. Damals war auch der Wiesbadener Unternehmer Theo Baumstark dabei. Jetzt, angesprochen auf die Anschaffung eines Sonnenkollektors, um die vielen Stromausfälle zu überbrücken, die die Ausbildung der Jugendlichen behindern, überwies Baumstark 1000 Dollar.

Bevor die Gruppe nach Ocotal aufgebrochen war, hatte sie die Hauptstadt Managua und deren Sehenswürdigkeiten besucht. Für die Teilnehmerin Eva-Maria Thissen war das ein besonderes Wiedersehen. Sie hatte als ZDF-Mittelamerika-Korrespondentin vor dem Sieg der Sandinisten über die Somoza-Diktatur von 1977 bis 1979 über das Geschehen in der Hauptstadt berichtet, kannte damals viele der Co-

mandantes persönlich. Selbst Nicaraguaner waren beeindruckt von den Schilderungen der Zeitzeugin, während Eva-Maria – ebenso wie die anderen Teilnehmerinnen – von dem mittelamerikanischen Land fasziniert waren: von der landschaftlichen Schönheit, den vielen Vulkanen, den Seen, der Freundlichkeit und Entspannung der Menschen sowie der Organisation der Reise.

Bäuerliche Kooperativen

Die Rundreise führte auch nach Matagalpa, Leon und die Pazifik-Region bis zur Insel Ometepe im Nicaragua-See und San Juan del Sur im tiefen Süden. Dabei standen oft kleine bäuerliche Kooperativen wie Weberinnen oder die Besitzerin einer kleinen Kaffee-finca abseits der üblichen Routen im Mittelpunkt. Begeistert waren die Reisenden aber auch von der Kolonialstadt Granada, der überaus lebendigen und aufwendig restaurierten Partnerstadt Frankfurts.



Mehr zur Städtepartnerschaft Wiesbaden und Ocotal sowie über die Projekte von Nueva Nicaragua im Internet unter www.nueva-nicaragua-wiesbaden.de, Spendenkonto Ocotal: KD-Bank Dortmund, IBAN DE69 3506 0190 1013 7370 33.



Entspricht nicht den deutschen Hygienestandards: Straßenküche in Ocotal.



Die Autorin Adelheid Omiotek (links) und Xiomara Tercera López, Bürgermeisterin von Ocotal. Foto: Elisabeth Omiotek